

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Mattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1.50 M., monatlich 1 M., 1 monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Sohnslein.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Lehmann, Schandau. — Druck und Verlag: Legler & Feuner Nachf.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die 5 gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft.) Auswärtige Anzeigen 20 Pf.

„Eingelaut“ und „Reklame“ 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage.“

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Kaufstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Herr Tierarzt Dr. med. vet. **Karl Ernst Konrad Kunke** in Neustadt ist als weiterer wissenschaftlicher Fleischbeschauer für Sohnslein mit Gutbezirken — „Elfenstein“ ausgenommen — am 26. v. M. von der königlichen Landhauptmannschaft Pirna in Pflicht genommen worden.

Sohnslein (Sächs. Schweiz), am 6. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politische Tagesübersicht.

Die Kaiserbegegnung von Baltisch-Port ist nun wieder vorüber, voraussichtlich wird aber das Ereignis in der öffentlichen Meinung Europas noch längere Zeit widerklingen. Die wiederholten ausgedehnten Besprechungen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus selber, sowie die Konferenzen des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg mit dem russischen Ministerpräsidenten Kokowjew und dem russischen Minister des Aeußeren Saffanow haben die Entree in dem kleinen estländischen Hafenstädtchen über den Charakter eines rein höfischen Vorganges weit empor und verleihen ihr eine entschieden politische Bedeutung. — Am Freitag, 5. Juli, gingen die beiden Majestäten bei herrlichem Wetter vormittags gegen 10 Uhr an Land, begleitet vom Prinzen Waldert und vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, und nahmen die Parade über das aufgestellte russische Infanterie-Regiment „Wiborg“, dessen Chef bekanntlich Kaiser Wilhelm ist, ab. Dann wurde das Regiment besichtigt, beide Kaiser dankten den Truppen, wobei sich Kaiser Wilhelm ebenfalls der russischen Sprache bediente. Sie ließen sich hierauf nebst dem Großfürsten Nikolaus gemeinsam mit dem Regiment photographieren. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr folgte Frühstückstafel an Bord der „Standart“ nach. Gegen 5 Uhr unterzogen die beiden Kaiser den Panzerkreuzer „Moltke“ einer Besichtigung, um 7 Uhr abend empfing Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“ die Vertreter der reichsdeutschen Kolonie von Reval, später war Diner an Bord der „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus haben zahlreiche Ordensauszeichnungen an das gegenseitige Gefolge verliehen. — Am Sonnabend vormittag fand an Bord der russischen Kaiserjacht „Standart“ ein Abschiedsfrühstück statt, an welchem die Fürstlichkeiten und das beiderseitige Gefolge teilnahmen, worauf sich Kaiser Wilhelm und Prinz Waldert vom Zaren Nikolaus und dessen Familie verabschiedeten. Alsdann ging die „Hohenzollern“ mit ihren beiden Begleitgeschiffen wieder in See; am Sonntag abend erfolgte ihre Ankunft in Swinemünde. Von dort aus begab sich der Kaiser am heutigen Montag vormittag nochmals nach dem Neuen Palais zurück, von wo aus er am Dienstag wieder in Swinemünde einzutreffen gedenkt, um dann seine Nordlandsreise anzutreten. — Aus Baltisch-Port bestätigten alle Meldungen den höchst freundschaftlichen Verlauf der Monarchenzusammenkunft. Der Kaiser war viel mit dem Zaren und seiner Familie zusammen, und die stets rege Unterhaltung zeigte eine besondere Herzlichkeit. Ebenso hatte der Reichskanzler zahlreiche und öftere Besprechungen mit allen anwesenden russischen Ministern. Dabei ist keine Frage unerörtert geblieben, deren Besprechung der deutschen und der russischen Regierung am Herzen lag. Die Aussprachen bewegten sich stets und ausschließlich auf dem Boden der Friedenspolitik. — Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf am Sonntag aus Baltisch-Port zunächst in Petersburg zu mehrtägigem Aufenthalt ein, wobei abermals Unterredungen des Reichskanzlers mit den leitenden politischen Persönlichkeiten Rußlands vorgehen sind. — Die Aeußerungen der verschiedenen Blätter des Auslandes, in Sonderheit die russischen Pressstimmen, über die Monarchenbegegnung lauten durchweg sehr objektiv und betonen den Wunsch eines guten Einvernehmens ohne Störung der anderweitigen Beziehungen Rußlands. In London und auch in Paris sind einige Blätter allerdings bemüht, die Begegnung abzuschwächen, aber die langen Artikel, in denen dies versucht wird, verraten doch, welche Bedeutung man innerlich dieser Zusammenkunft in politischer Hinsicht beimißt. Alles in allem läßt sich nicht leugnen, daß die Entree, wenn sie auch keinerlei spezielle Abmachungen

zur Folge gehabt haben dürfte, dazu beigetragen hat, die Beziehungen beider großen Nachbarreiche zu stärken und damit weiter zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen zu haben. \* Se. Maj. der König wird am 13. Juli mit seinen Söhnen und Töchtern über Hamburg nach dem Nordseebade Juist abreisen. Vorher wird der Monarch noch eine kurze Landreise durch das Vogtland unternehmen. Der Aufenthalt in Juist ist auf zirka drei Wochen in Aussicht genommen worden. Nach seiner Rückkunft gedenkt Se. Majestät mit den Mitgliedern des königlichen Hauses auch das diesjährige große Festschießen der Privilegierten Vogenschützen-Gesellschaft zu Dresden — die Dresdner Vogelwiese — durch einen Besuch auszuzeichnen. \* Vom Kaisermanöver. Zu den Kaisermanövern erhält die „Sächsische Politische Landeskorespondenz“ folgende Information: Die gegnerischen roten und blauen Armeen werden derart zusammengefaßt sein, daß je ein sächsisches und ein preussisches Armeekorps unter einem gemeinsamen Führer steht. Die rote Partei beginnt ihre Aktion von der Elbe und der mittleren Oder aus, die blaue Armee marschiert vom Mittelauß der Saale ab. Je ein sächsisches und ein preussisches Korps steht unter der Führung des Generals von Bülow, das andere sächsische Korps, das gleichfalls mit einem preussischen Generaloberst Freiherr v. Hausen. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit und in Rücksicht auf die enorm große Anlage der diesmaligen Truppenübungen werden sich die eigentlichen Kaisermanöver nicht direkt an die Parade bei Jethain am 29. August anschließen, sondern die einleitenden Bewegungen der roten gegen die blaue Armee werden erst am 8. September beginnen. \* Krupp aus Australien verdrängt. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ aus Melbourne hat die Regierung beschlossen, der Fa. Krupp in Zukunft keine neuen Aufträge mehr zu erteilen. Premierminister Watt macht bekannt, daß englische Firmen den Vorzug haben würden. \* Neue Bestimmungen über die Wahlurnen in Sicht. Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, plant die Reichsregierung im Hinblick auf die letzte Abstimmung des Reichstages die Vorlegung einer Ergänzung des Reichstagswahlreglements, durch die nähere Bestimmungen über die Beschaffung der Wahlurnen getroffen werden sollen. Wahrscheinlich werde man sich, wie in Elsaß-Lothringen, darauf beschränken, gewisse Mindestmaße für die Größe der Wahlurnen festzustellen. \* Strafmilderungen. Das Gesetz betr. Aenderung des Strafgesetzbuches, vom 19. Juni 1912, durch das bei verschiedenen strafbaren Handlungen die jetzt gültigen Strafrohungen ermäßigt werden, trat am 5. d. M. in Kraft. Die Gerichte können die neuen Vorschriften erst von diesem Tage an anwenden. Die sächsische Landesjustizverwaltung hat jedoch dafür Sorge getragen, daß die durch das Gesetz eingeführten Milderungen auch den Personen zuteil werden, die bereits vor diesem Zeitpunkt abgeurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben. Durch eine sofort nach dem Erscheinen des neuen Gesetzes am 24. Juni 1912 erlassene Verordnung sind die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen worden, zur Herbeiführung einer Gnabenerweisung zugunsten dieser Personen an das Justizministerium Bericht zu erstatten. \* Rückgang der Anzahl der weiblichen Gefangenen. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist im letzten Jahre ein beträchtlicher Rückgang der Anzahl der weiblichen Gefangenen festzustellen. Im allgemeinen läßt sich eine Abnahme der Verbrechen feststellen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die Verbrechen, die vor den Schwurgerichten verhandelt wurden, im Jahre 1881 5698 Verhandlungen erforderten, während im letzten Jahre nur rund 3400 Anklagesachen vor den Schwurgerichten verhandelt wurden. Der Rückgang ist hier ganz besonders groß, da die bedeutende Bevölkerungszunahme bei beiden nicht berechnet wurde. Aber auch die übrigen Verbrechen weisen einen prozentuellen Rückgang auf. Im letzten Jahre ist der Rückgang der Anzahl der weiblichen Gefangenen so groß gewesen, daß das Frauengefängnis in Wittlich, in dem rund 200 Gefangene Aufnahme finden können, geräumt werden konnte, um für jüngere männliche Gefangene bereit gestellt zu werden. Es werden hier besondere landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe eingerichtet werden, um die jungen Gefangenen zu erziehen und an Arbeit zu gewöhnen.

\* Wegen Errichtung von Gastwirts-Kammern hatte der Reichsverband deutscher Gastwirte, dem der Deutsche Gastwirtsverband und der Bund deutscher Gastwirte angehören, an den Reichstag eine Petition gerichtet, die von der Kommission am 13. März d. J. dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme überwiesen wurde. Auf ein an diesen gefandtes Gesuch fand dieser Tage im Reichsamt des Innern eine Besprechung statt, bei der sich Geheimrat Landmann von den Verbandsvorsitzenden Ringel (Berlin) und Kämpf (Leipzig) die Wünsche der Gastwirte vortragen ließ. Als Ergebnis dieser Konferenz ist zu melden, daß der Dezerent das in der Petition beigebrachte Material als nicht erschöpfend bezeichnete und dem Reichsverband aufgegeben wurde, eine erneute und genügend begründete Petition einzureichen. \* Geheiligte Einigung im Metallarbeiterstreik. Aus Hannover wird gemeldet: Der Streik in der Metallindustrie wird fortgesetzt. Die abgehaltenen Versammlungen der organisierten Arbeiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben die von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen mit 4861 gegen 769 Stimmen abgelehnt. Den Arbeitern erschien das Angebot der Arbeitgeber auf eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pf. ungenügend. Sie bestehen auf einer Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens 56 1/2 Stunden wöchentlich. \* Oesterreich-Ungarn. \* Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Donnerstag gegen 9 Uhr abends wieder einmal eine richtige Prügelei. Der sozialdemokratische Abgeordnete Seiz beantragte, das Epidemiegesetz noch auf die Tagesordnung dieser Session gestellt werde, wogegen aber alle anderen Parteien, die Ruthenen eingeschlossen, Einspruch erhoben. Darüber ergrimmt die Sozialdemokraten, machten einen Riesenspektakel und der polnische Sozialist Reger rief den Ruthenen zu: Russische Schweine! Da erhob sich totenbleichen Antlitzes der ruthenische Abgeordnete Petriszky von seinem Sitze und stürzte auf Reger zu, den er mit festem Griffe packte und zu Boden schleuderte. Petriszky ist ein herkulisch gebauter Mann und hätte Reger sicher erschlagen, wenn nicht andere Abgeordnete, darunter besonders Wedra vom Deutschen Nationalverbande, den Ruthenen mit vieler Mühe von seinem Opfer weggerissen hätten. Unter furchtbarem Lärm und gegenseitigen Beschimpfungen schloß die Sitzung. \* Holland. Die Regierung beharrt auf ihrem den Kammern vorgelegten Entwurf, wonach im Jahre 1913 in Vlissingen ein stark gepanzertes Linienschiff mit schwerer Geschützrüstung erbaut werden soll, um die Neutralität auf der westlichen Schelde aufrechterhalten und einer an der Küste operierenden Flotte die Benutzung des Hafens und der Rede von Vlissingen unterzagen zu können. Die Regierung hält die Betonbatterien und anderen Verteidigungswerke für keineswegs ausreichend. Die Kosten werden auf 5360 000 Gulden beziffert. \* Frankreich. \* Die Kapitäne der großen Dzeandampfer, die schon in den letzten Tagen eine zweideutige Haltung in dem Seemannsausstand angenommen hatten, haben ihren Anschluß an den Ausstand erklärt, soweit wenigstens die Compagnie X. Mirte von Marseille in Betracht kommt. 70 Offiziere haben ihre Ausschiffung verlangt, und die Maschinisten und Maschineningenieure der Gesellschaft haben sich ihnen angeschlossen. In einer in Marseille abgehaltenen Versammlung beschloßen sämtliche Obermaschinisten und Schiffingenieure der Hafenstadt, ebenfalls in den Ausstand zu treten. — Die Dockarbeiter haben zur Unterstützung des Streiks der eingeschriebenen Seeleute den Generalstreik beschloßen. \* England. \* Der Marineberichterstatter der „Daily Mail“ gibt an, daß, um die Kriegsschiffe kriegstüchtig zu machen, sie weitere 19 400 Mann haben müßten. Die Heimatflotte zähle 53 Schlachtschiffe; aber für die bevorstehenden Manöver hätten nur 44 Schlachtschiffe unter Zuhilfenahme von 6000 Reservemannschaften mobilisiert werden können. Neun Schlachtschiffe hätten nicht bemannt werden können. Wie werde es dann sein, wenn England statt 53, sogar 65 Schlachtschiffe habe? \* Italien. \* Von weiteren Defektionen italienischer Mannschaften nach Tirol wird wie folgt berichtet: Die italienische Artillerie hält seit mehreren Tagen knapp an der tirolischen